



Im dem neuen Dorf an der Rennstrecke ist auch ein „Eifel-Stadl“ geplant, der Unterhaltung im Stil österreichischer Après-Ski-Hütten bieten soll. Die gesamte Anlage setzt auf Erlebnisgastronomie

Kurzurlaub am Nürburgring

An der Eifel-Rennstrecke entsteht mit Unterstützung eines Düsseldorfer Projektentwicklers und der Hotelgruppe Lindner ein Freizeit- und Geschäftszentrum. Mit Hotels und Ferienhäusern sollen ab 2009 mehr Übernachtungsgäste in die Region gelockt werden

Von Guido Hartmann

MITHILFE ZWEIER Düsseldorfer Unternehmer entsteht am Nürburgring ein Freizeit- und Hotelkomplex für 215 Millionen Euro. Neben Herbergen unterschiedlicher Kategorien soll ein 350 Meter langer, überdachter Boulevard entlang der traditionsreichen Rennstrecke gebaut werden.

„Wir wollen die Menschen zum Verweilen einladen“, sagt der Düsseldorfer Projektentwickler Kai Richter. Durch den neuen Komplex soll der Nürburgring zu einer „Ganzjahresdestination“ ausgewertet werden. Denn ein Tagesbesucher gebe im Durchschnitt 41 Euro aus, mit Übernachtung aber 123 Euro. Immerhin gebe es auf der Nordschleife des Nürburgrings jährlich 350 000 Autofahrer, die für die Nutzung der Rennstrecke 21 Euro zahlen. Von denen müsse man doch einige zum Übernachten bringen können, hofft Richter. „Dafür muss man es den Gästen so angenehm und spannend wie nur möglich machen“, sagt der 41-Jährige.

Über seine Firma Mediinvest will Richter 80 Millionen Euro zusammenbekommen. Von dieser Summe würden 70 Prozent über verschiedene Banken finanziert, die restlichen 30 bräuchten er und verschiedene Geschäftspartner auf, so Richter. Dazu wurde eine eigene Projektgesellschaft gegründet.

Der Rest der Investitionssumme kommt von der Nürburgring GmbH, die sich im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz und des Kreises Ahrweiler befindet. Dort hatte man auch 2004 die Idee, den 1927 errichteten Nürburgring, der 1984 durch eine Grand-Prix-Strecke erweitert wurde, weniger abhängig von Jahreszeit, Wetter und Rennergebnissen zu machen.

Zwei Jahre später wurde dann Kai Richter hinzugezogen, der bereits Erfahrungen mit der Entwicklung von Ferienimmobilien gesammelt hatte, unter anderem in Spanien. „Wir haben das Projekt optimiert, jetzt ist das Konzept schlüssiger“, sagt Richter. Gerade haben die Bauarbeiten für das Eifel-dorf „Grüne Hölle“ begonnen – eine Bezeichnung, die der Rennfahrer Jackie Stewart der Nordschleife wegen der Büsche und Bäume entlang der Strecke gegeben hat.

Wichtigster Partner der Mediinvest und der neu gegründeten Motorsport Resort Nürburgring GmbH ist der Düsseldorfer Hotelier Otto Lindner. „Wir bringen ein neues Konzept zum Nürburgring“, sagt Lindner. Es gehe vor allem darum, zusätzliche Gäste in die Region zu holen. „Die Leute sollen Lust bekommen, ein paar Tage in der Eifel zu verbringen“, sagt der 46-jährige Hotelier. Dazu biete die Lindner AG ein differenziertes Angebot,



Entwickler Kai Richter



Hotelier Otto Lindner Junior

Ganz oben steht ein Congress- und Motorsport Resort. Neben 154 Zimmern und Suiten umfasst es eine sogenannte Executive-Etage, einen eigenen Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach, ein Spielkasino und einen Wellness- und Konferenzbereich. Und die Tribüne am Nürburgring ist direkt über den fünften Stock des Hotels zu erreichen.

Daneben gibt es noch ein 3-Sterne-Hotel im Eifeldorf, das von Lindner betrieben wird. In der An-

lage, die stark auf Erlebnisgastronomie setzt, soll es unter anderem einen „Diskostadl“ geben, der sich am Stil österreichischer Après-Ski-Hütten orientiert. Auch einen Ferienpark mit 100 Häusern und das Personalhaus für etwa 100 Menschen wird die Düsseldorfer Lindner-Gruppe betreiben.

Bereits zum 1. September hat Lindner einen seiner besten Mitarbeiter als Hoteldirektor zum Nürburgring geschickt. Und der sei auch noch stark am Motorsport interessiert. „Ein bisschen Auto verückt muss man am Nürburgring schon sein“, betont Lindner.

Bei den Zielgruppen will Lindner ein möglichst breites Feld abdecken. Während das 4-Sterne-Haus als „Kongress- und Tagungshotel für qualitativ anspruchsvolle Events und Incentives“ positioniert werden soll, setzt das Eifeldorf auf Besucher, Touristen sowie Spontan- und Gruppenreisende, die ihren Aufenthalt nach dem Besuch der Rennstrecke verlängern wollen.

Und als Gäste des Ferienhaus-Resorts kommen vor allem Familien mit Kindern, Kinder- und Jugendgruppen und Vereine infrage.

246 neue Jobs sollen Kai Richter zufolge mit der Lindner AG und weiteren Partnern geschaffen werden. Und die Nürburgring GmbH will noch einmal 150 Arbeitsplätze schaffen, dann gäbe es am Nürburgring insgesamt über 1000 Jobs.

Etwa entlang des wettergeschützten Boulevards, wo unter anderem „Marken-Erlebniswelten“ großer Automobil-Hersteller vorgesehen sind. Geplant sind zudem Attraktionen rund um den „Mythos Nürburgring“. Auch werde mit einem „Race-Coaster“, einer Art Achterbahn, das schnellste Fahrgeschäft der Welt parallel zur Start- und Ziellinie in Betrieb genommen.

„Wir wollen einfach unabhängiger vom Motorsport werden“, sagt Walter Kafitz, Hauptgeschäftsführer der Nürburgring GmbH. Zwar sei der Nürburgring bereits die meistbesuchte Rennstrecke der Welt, mit jährlich mehr als 100 Motorsport-Events und 200 weiteren Veranstaltungen. Durch das ganzjährig nutzbare Business- und Freizeit-Center könnten die Besucherzahlen jedoch noch einmal um jährlich 500 000 auf dann etwa 2,5 Millionen erhöht werden.

Ein Pfund, mit dem man ebenfalls wuchern könne, sei die malerische Eifel-Region mit ihren erloschenen Vulkanen, den Wäldern und Seen. Zusammen mit der Rennstrecke und den Wintersport-Gebieten gebe es somit „eine weltweit einzigartige Kombination“, so Kafitz. Und immerhin belege der Nürburgring Platz neun auf der Liste der bekanntesten deutschen Sehenswürdigkeiten. Kafitz ist von der Tragfähigkeit des Konzeptes

überzeugt. So sei das wirtschaftliche Risiko von einem Wirtschaftsprüfungsinstitut eingehend untersucht worden. Die Gutachter bestätigten, dass die Berechnungen für den Businessplan plausibel und konservativ angesetzt worden seien. Zudem könnten durch die Aus-

baupläne erhebliche zusätzliche Erträge erzielt werden.

Sowohl Kai Richter wie auch Walter Kafitz verweisen auf die gute Anbindung des Nürburgrings, den 28 Millionen Menschen innerhalb von zwei Stunden Autofahrt erreichen könnten. Und auch die

Flughäfen Köln/Bonn in 80 Kilometern Entfernung und Düsseldorf (120 Kilometer) seien günstig gelegen. Am 11. Juni 2009 soll die Eröffnung gefeiert werden. „Danach“, sagt Walter Kafitz von der Nürburgring GmbH, „ist der Nürburgring an 365 Tagen im Jahr geöffnet.“

Eine Rennstrecke mit Geschichte

ERÖFFNUNG

Der Nürburgring wurde am 18. Juni 1927 am Fuße der gleichnamigen Burg in der Eifel eröffnet. Die ursprünglich insgesamt bis etwa 28 Kilometer lange „Gebirgs-, Renn- und Prüfungsstrecke“ war in ihrer Ur-Form bis 1982 in Betrieb. 1984 wurde an gleicher Stelle die damals „modernste und sicherste Grand-Prix-Strecke der Welt“ eingeweiht.

ROCK AM RING

Bekannt ist auch das Musikfestival Rock am Ring, das jährlich am ersten Juniwochenende im Bereich des Fahrerlagers auf dem Nürburgring stattfindet. Dieses Jahr wurde bei dem ausverkauften Festival mit über 85 000 Besuchern ein neuer Rekord verzeichnet.



Im neuen „Welcome Centre“ werden die Besucher empfangen



24-Stunden-Rennen an der Nordschleife, der „Grünen Hölle“

Die Einrichter. home+office

PLATINUM Premier

EINZIGARTIG
PERFEKT
VERFÜHRERISCH

SAVOIR VIVRE ■ SAVOIR DORMIR

EINFACH ALLES.

Möbel, Licht, Böden, Wandgestaltung, Installationen, Kunst, Home-Entertainment, Accessoires, ... und Gastronomie im INHOUSE DORTMUND, 10.000 qm feinste Wohn-Inspiration. Neu in Dortmund. Direkt an der B1. Parkplätze vorhanden.



INHOUSE, Rosemeyersstr. 14, 44139 Dortmund, Tel. 0231 91295100, www.inhouse-dortmund.com